



SEITE *an* SEITE

Verein zur Förderung von blinden und körperbehinderten Menschen



Malerische Ausblicke
Messe Integra
25 Jahre RollOn Austria
Eine Traumreise wird wahr

Gesucht und gefunden.
Spenden Sie für Isabelle



BITTE WERFEN SIE DIESE BROSCHÜRE NICHT WEG!!

Machen Sie diese Zeitung Ihren Patienten, Gästen und Mitarbeitern zugänglich. Sie helfen damit blinden und körperbehinderten Menschen, welche von Seite an Seite unterstützt werden.





6



9



12



16

INHALT

- 3 Vorwort**
- 4 Hallo liebe Wedelfreunde!**
- 6 Integra 2014**
- 8 Mein Handicap, meine Gedanken und ich – mit Behinderung voll im Leben**
- 9 25 Jahre „RollOn Austria – Wir sind behindert“**
- 12 Spezialist für Reisen ohne Grenzen
Reisebüro ReiseMeer**
- 14 Diese Reise ist der Traum meines Lebens**
- 16 Malerische Ausblicke**
- 18 Das AnimalTrainingCenter – Zentrum für Mensch und Tier**
- 21 Sexualität & Behinderung – (k)ein Widerspruch?!**
- 22 „Von HEUTE auf MORGEN“**

IMPRESSUM

Seite an Seite Magazin 3/2014

Erklärung über die grundlegende Richtung gem. § 25 Mediengesetz vom 12.6.1981: Das Aufgabengebiet des Magazins „Seite an Seite – Verein zur Förderung von blinden und körperbehinderten Menschen“ ist die Berichterstattung sowie Information über die Tätigkeit des Vereins Seite an Seite. Erscheinungsweise viermal jährlich.

Medieninhaber und Herausgeber:

Verein Seite an Seite, ZVR Nr. 053868287

Eigenverlag:

Seite an Seite – Verein zur Förderung von blinden und körperbehinderten Menschen

Adresse:

Wintersdorf 65, 4204 Ottenschlag, Tel. zu erreichen über Fa. Sirius Werbeagentur 07223/81108, Fax DW 666, Mail: office@seiteanseite.org, Web: www.seiteanseite.org

Inserate, Satz & Layout: Sirius Werbeagentur GmbH, Kristein 2, 4470 Enns, Tel.: 07223/81108, Fax DW 666

Scampolo-Design, Fischlhamerstraße 14, 4650 Edt/Lambach, Tel.: 07245/20165, Fax DW 4

Copyright Text und Fotos: Seite an Seite, Cornelia Reithner

Fotos Titelseite: Isabelle Ocenasek, Daniela Freischlager, Cornelia Reithner, Anna Oblasser-Mirtl

Druck:

AV+Astoria Druckzentrum, Faradaygasse 6, 1030 Wien, Tel.: +43/1/797 85-213, Fax DW 218, www.av-astoria.at

Vorwort

Liebe LeserInnen!

Wer liest schon ein Vorwort! Wenn Sie es doch tun, gehören Sie wahrscheinlich zu den Menschen die ihre volle Körpergröße schon erreicht haben, aber dennoch wachsen wollen. Oder sie vertreiben sich lediglich mit ein wenig Blättern und Schmökern die Zeit ...

Weil ich vor meinem geistigen Auge Menschen bei Hitze im Freibad die „Seite an Seite“ lesen sehe, oder – wahrscheinlicher – zur Ablenkung im Wartezimmer beim Arzt, haben wir uns in dieser Ausgabe besonders darum bemüht, die Unterhaltung nicht zu kurz kommen zu lassen. Deshalb gibt es jetzt neu das ein oder andere Rätsel in dem Magazin.

Logischerweise berichten wir auch wieder von der Integra Messe, die kürzlich in Wels über die Bühne gegangen ist. Wir haben dort zwar nicht so viel Neues entdeckt, dafür aber einige Kontakte geknüpft, woraus auch der ein oder andere kleine Beitrag hier entstanden ist.

Wo wir schon beim Kontakte knüpfen sind... Facebook ist ein immerwährendes Thema bei

uns ;) Wir kratzen schon an der 4.000er Fanmarke und würden uns sehr freuen, wenn wir den „Runden“ bald schaffen. Bringen Sie die Zeitung doch einfach Ihren Freunden und Bekannten und motivieren Sie alle die einen Facebook-Account haben, die Seite zu liken. Damit tun Sie Gutes ohne viel Aufwand, denn unser Hauptsponsor Top Secret Duft spendet uns einen Euro für jedes neue „Gefällt mir“!

Haben Sie
einen schönen Sommer

Comelia Reithner



Foto: Riedler

www.seiteanseite.org



SEITE *an* SEITE

Verein zur Förderung von blinden und körperbehinderten Menschen

Spendenkonto: Sparkasse Krems, Kto.Nr. 00000129999, BLZ 20228
IBAN: AT512022800000129999, BIC: SPKDAT21

Hallo liebe Wedelfreunde!

Hier wieder Kira, der Karrierelabbi. Jetzt ist es so weit, ich komme diesen Sommer „unter die Haube“. Isabelle stellt sich in der Rubrik „von heute auf morgen“ selber vor, wir sind wie Topf und Deckel, sie mag meine Wedelanfälle und lässt mich ganz oft Dinge aufheben. Sie streichelt mich so gerne, ich bin ganz verrückt nach ihren Rückenmassagen. Ich besuche sie und ihre Familie häufig und freue mich jedes Mal – im wahrsten Sinne des Wortes – tierisch.

Es steht aber noch einiges an Arbeit an, bevor mich Isabelle mit nachhause nehmen kann. Für mich ist es nämlich noch ungewohnt, von ihr Kommandos zu bekommen. Es klingt einfach ein wenig anders als bei Frauchen. Und ich

muss erst noch lernen, wie ich ihr die aufgehobenen Gegenstände am besten überreiche. Aber wir haben uns auch grade erst kennengelernt, das wird mit der Zeit natürlich viel leichter. Isabelle hat von Frauchen beim letzten Besuch auch Sachen zu lernen bekommen. Eine Hörzeichenliste, da steht alles drauf was Frauchen manchmal sagt, wenn sie mir ein Leckerli geben will. Sitz, Platz und Fuß und sowas alles.

Ich werde manchmal gefragt, ob ich mir überhaupt vorstellen kann bei einer anderen, einer „neuen“ Familie zu leben. Das wird sicher anfangs ungewohnt werden, aber ich fühl mich jetzt schon so wohl dort. Eine vierköpfige Familie, wo mir jeder Einzelne viel Aufmerk-





samkeit schenkt. Sie gehen laufen und spazieren mit mir und Isabelle darf ich tagsüber zur Ausbildung begleiten... da dürfte sich die ein oder andere Gelegenheit ergeben dickes

Lob oder gar Leckerlis abzustauben. Frauchen hat es dagegen nicht so mitm Laufen... und außerdem besucht sie mich ja noch ab und zu.



Vielleicht lesen wir uns trotzdem mal wieder, wenn ich euch von meinem Leben als Servicehund IM DIENST erzählen kann.

Eure Kira

Text und Fotos: Cornelia Reithner

Integra 2014

Die Integra ist die etablierte Leitmesse für Pflege, Reha und Therapie und zählte 2014 über 9.000 BesucherInnen. Es ist auch eine Plattform der Begegnung von Menschen mit Beeinträchtigung, Angehörigen und professionellen HelferInnen.

Ein paar Eindrücke:



Der Ziesel

Einsatzbereiche für das Spaßfahrzeug sieht der Entwickler im Tourismusbereich bei Seilbahnen und in der Hotellerie. Auch für Rollstuhlfahrer sei der Ziesel aufgrund der einfachen Steuerung interessant. Mit dem Fahrzeug sei auch umweltfreundlicher Motorsport möglich. Auf jeden Fall ist es ein teurer Spaß, genaue Zahlen wurden uns aber nicht genannt.

Tipp: „Der Ziesel“ bei YouTube eingeben.



Der Apache

Ein Rollstuhl, der weit mehr ist als nur ein Rollstuhl: Mit dem umgebauten Segway verfügen Sie über einen Begleiter, der Sie überall hin bringt und alle Stückerl spielt – größtes Vergnügen pur auf allen Wegen. Selbst balancierend und mit einfachen Vorwärts- und Rückwärtsbewegungen zu steuern ein echter Quantensprung in Sachen Mobilität.



Swiss-Trac

Zuggeräte für Rollstühle, das kennt man schon. Trotzdem immer wieder eine Erwähnung wert, denn damit kommt man mit einem Rollstuhl ohne Anstrengung über Stock und Stein.



Ausgestellt waren auch unterschiedlichste Produkte die in der Rehabilitation, Pflege und Physiotherapie zur Anwendung kommen. Zum Beispiel diese Stehhilfe, denn die aufrechte Haltung fördert das somatische und geistige Wohlbefinden, die Muskulatur und den Organismus.



Mitten in der Halle werden an den verschiedenen Messtage Spiele ausgetragen und dadurch auch Sportarten vorgestellt. Live dabei waren wir beim Rollstuhlbasketball.



Was wie ein Holzspielzeug aussieht ist eine banale aber geniale Erfindung, um ua. Schlaganfallpatienten zu ermöglichen mit einer Hand zu schaffen wofür man normalerweise zwei braucht. Gemüse schneiden, Glas öffnen, Brot schmieren ...



Probefahrten während der Integra



Außerdem gab es Stände mit Hilfsmitteln für sehbehinderte Menschen.

Text und Fotos: Cornelia Reithner

Mein Handicap, meine Gedanken und ich – mit Behinderung voll im Leben



Menschen machen sich viele Gedanken darüber, was sie in bestimmten Situationen sagen dürfen und was nicht. Was ist politisch korrekt? Womit tritt man womöglich Anderen auf die Füße? Sicher gibt es

viele Situationen, in denen man erst einmal gut nachdenken sollte, bevor man den Mund aufmacht. Unnötig und sogar schädlich finde ich derartige Gedanken, wenn es darum geht, wie man einen behinderten Menschen nennen darf. Dass Worte wie „Krüppel“ oder „Spasti“ diskriminierend sind und zudem nicht gerade für eine hohe Intelligenz desjenigen sprechen, der sie verwendet, ist klar. Allerdings werden meiner Meinung nach zu viele Dinge auf die Goldwaage gelegt. Nehmen wir doch mal die Begriffe „behindert“ oder „Behinderter“. Für viele Leute sind diese Worte tabu. Ich frage mich, warum. Nur, weil ein paar Idioten sie als Schimpfwörter verwenden? Ganz ehrlich: Dann dürften wir einen schwulen Mann auch nicht mehr als schwul bezeichnen, das Opfer eines Unfalls oder eines Verbrechens nicht mehr als Opfer und blonde Frauen nicht mehr als blond. Schon besser, so meinen die „Übervorsichtigen“, sei da der Begriff „behinderte Menschen“. Doch auch das ist schon einigen zu viel, stellt er doch die Behinderung und nicht den Menschen in den Mittelpunkt. Viel wertschätzender sei da doch „Mensch mit Behinderung oder Handicap“. Hier steht der Mensch im Mittelpunkt und die Welt ist wieder in Ordnung. Aber halt? Ist nicht auch das Wort „Behinderung“ diskriminierend, da mit zu vielen negativen Faktoren besetzt? Nennen wir es doch lieber „Menschen mit einer körperlichen, geistigen oder psychischen Einschränkung“. Ja, das ist gut!

Also bitte: Das ist doch lächerlich! Mir ist es völlig egal, ob man von mir im Zusammenhang mit meinem Handicap als Behinderte, behindert, körperbehindert, Person mit Behinderung, Einschränkung, Handicap oder sonstwie spricht. Nur den Begriff „Krankheit“ finde ich persönlich unpassend. Wenn ich krank bin, liege ich zu Hause im Bett und fühle mich schlecht. Ich meine: Ich habe einen Behindertenausweis, parke auf Behindertenparkplätzen, benutze in der Öffentlichkeit häufig eine Behindertentoilette und bekomme in vielen Situationen eine Behindertenermäßigung. Und dann darf ich das Wort „behindert“ nicht sagen? Irgendwie unlogisch, oder?

Derartige Überlegungen, was man nun sagen darf, wenn man mit Behinderten oder über Behinderte spricht, sind in meinen Augen aber nicht nur völlig überflüssig, sondern lassen auch den Graben zwischen Menschen mit und ohne Behinderung größer werden, nämlich indem sie Hemmungen auf Seiten der Nichtbehinderten verursachen oder zumindest verstärken. Wenn man nicht einmal weiß, wie man eine Person bezeichnen darf, kann man wohl kaum ungezwungen mit ihr umgehen. Meist resultiert ja eine ablehnende Haltung gegenüber Behinderten schlicht und ergreifend aus Unsicherheit. Und das wird mit Sicherheit nicht besser, wenn man den Leuten einen Maulkorb verpasst. Viel wichtiger als die Wortwahl sind doch die innere Einstellung und das Verhalten eines Menschen. Für seine Mitmenschen einzustehen, sich für Andere einzusetzen, ihnen ein guter Freund zu sein und offen und ohne Vorbehalte auf ALLE Menschen zuzugehen ist wichtiger als eine ach so sorgfältige Wortwahl. Denn letztlich kommt es doch auf die Taten eines Menschen an und nicht auf seine Worte.

Andrea Henkel

<https://www.facebook.com/trotzbehinderungvollimleben>

25 Jahre „RollOn Austria – Wir sind behindert“



Begrüßung durch Obfrau Marianne Hengl

Für die Jubiläumsgala anlässlich des 25jährigen Bestehens des Vereins „RollOn Austria“ hätte man sich kein schöneres Wetter wünschen können: Im Congresspark Igls in Innsbruck fanden sich am 25. April 2014 bei strahlendem Sonnenschein zahlreiche Gäste ein, um dieses Jubiläum gebührend zu feiern. Zu diesem Anlass wurde ein Katalog erstellt. „25 bewegende Jahre“ heißt dieser und fasst zusammen, welche Projekte, Aktionen, Werbekampagnen... im vergangenen Vierteljahrhundert durchgeführt wurden.

Vor dem offiziellen Veranstaltungsbeginn konnte ich noch eine Tasse Kaffee auf der wunderschönen Terrasse mit angeschlossener Parkanlage trinken und die Sonne genießen. Dies war auch ehrlich gesagt dringend nötig nach der dreistündigen Autofahrt! Währenddessen bereitete sich im Eingangsbereich der Saxophonist Hans Lechner vor um die Gäste musikalisch zu empfangen. Daneben gab es auch noch einen Sektempfang.

Es war eine wirklich sehr gelungene Jubiläumsgala! Durch den Abend führte ein Moderator.

Die Veranstaltung war auch für gehörlose Menschen absolut barrierefrei: Zwei Gebärdensprachdolmetscherinnen wechselten sich auf der Bühne beim Übersetzen ab. Zwischen den einzelnen Bühngästen und TV-Zuspielungen gab es einige „Schmankerln“ für die Ohren. Die beiden Musikgruppen „Bluatschink“ sowie „Seiwald & Topf“ gaben einige ihrer Lieder zum Besten. Bluatschink ist übrigens die „Haus- und Hofmusik“ des Vereins. Besonders interessant fand ich auch, dass von ihnen immer eine kurze Geschichte erzählt wurde, wie das Lied entstanden ist. Ich finde, wenn man den Hintergrund zu einem Liedtext kennt, dann versteht man diesen viel besser und es ergibt einen Sinn. Das hat mir an Bluatschink und dem anderen Duo „Seiwald & Topf“ besonders gut gefallen!

Zu den Bühngästen gehörte auch ich. Und zwar deshalb, weil mich RollOn Austria auf der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz unterstützt hat. Ohne sie wäre ich höchstwahrscheinlich noch immer arbeitslos. Ich war sehr nervös, doch zum Glück musste ich nicht alleine auf die Bühne: Zoe, mit der ich mich auf Anhieb sehr gut verstanden habe, und ich hatten gemeinsam unseren Auftritt. Ihr half der Verein, als es um einen Schulbesuch ging, der plötzlich aufgrund ihrer Behinderung nicht mehr möglich gewesen wäre.

Seit 2. Mai 2014 arbeite ich nun am Empfang in der Bezirkshauptmannschaft Braunau am Inn. Und es gefällt mir dort sehr gut! Dies habe ich zu einem großen Teil RollOn Austria zu verdanken!



Gespräch mit Daniela Freischlager (re.) und Zoe (2. v.l.)



Bluatschink

Im Anschluss an den offiziellen Teil folgte ein köstliches Buffet mit Tiroler Schmankerln. Es war ein sehr bewegender Abend mit vielen Höhepunkten. Außerdem konnte ich neue Freundschaften schließen und Bekanntschaften machen. Leider mussten wir aufgrund eines Termins am nächsten Morgen noch gleich nach der Veranstaltung die Heimreise antreten. Sonst wären wir über Nacht sehr gerne in Innsbruck geblieben. Innsbruck bei Nacht zu sehen – wenn auch nur im Vorbeifahren – war atemberaubend!

Man kann nur den Hut davor ziehen, was RollOn Austria in den vergangenen 25 Jahren erreicht hat! Wir wünschen dem Verein alles Gute für mindestens 25 weitere Jahre!



Seiwald & Topf

Nähere Informationen zum Verein finden Sie im Internet unter <http://www.rollon.at/>. Hier kann auch der Jubiläumskatalog kostenlos als PDF heruntergeladen werden. Die Homepage der Vereinsobfrau Marianne Hengl ist unter dem Link <http://www.m-hengl.com/> zu finden.

Text und Fotos: Daniela Freischlager



RollOn Austria hat es sich zum Ziel gesetzt, die Anliegen und Interessen körper- und mehrfachbehinderter Menschen zu vertreten – unter besonderer Rücksichtnahme auf die Würde und den Lebenswert dieser Menschen. Dieses ambitionierte Ziel wird auf vielen Wegen erreicht. Dazu zählen ein offener Umgang mit dem Thema Behinderung, Menschen mit Behinderungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, die Organisation von Events, Werbekampagnen...

Spezialist für Reisen ohne Grenzen

Reisebüro ReiseMeer

Auf Reisen neue Länder, Menschen und Kulturen entdecken – ein Traum, der, wenn überhaupt, höchstens am nötigen Kleingeld scheitert. Doch was, wenn die körperliche Verfassung die Erfüllung dieses Traumes nicht zulässt? Das Linzer Reisebüro ReiseMeer hat sich mit dieser Problematik auseinandergesetzt und bietet seit 2007 fachspezifische Reiseberatung für Menschen mit Handicap. Doch auch Urlauber ohne körperliche Beeinträchtigung, erhalten hier individuelle Reiseberatung.

Neben Reisen für Rollstuhlfahrer arbeitet das zweiköpfige Team auch maßgeschneiderte Reisen für sehbeeinträchtigte sowie taubblinde und gehörlose Kunden aus. Um gerade letztere Kunden intensiv und individuell beraten zu können, haben die Kolleginnen die Gebärdensprache erlernt. Darüber hinaus bietet die Agentur im Bedarfsfall auch spezielle Reiseassistenz mit Vor-Ort-Betreuung an. Keine Behinderung sei gleich, so dass jede Reise individuell und auf die entsprechenden Bedürfnisse des Kunden zugeschnitten werden müsse. „Wir arbeiten mit einer hohen Sensibilität und erstellen für jeden Kunden sehr akribisch eine Bedarfsanalyse“, erklärt Gründerin und Geschäftsführerin Iris Edlmayr. Gerade die

Sensibilität im Umgang mit den Kunden sei ein entscheidender Aspekt für den Erfolg der Spezialisierung auf diese Zielgruppe. Alles andere – sei es das Erlernen der Gebärdensprache oder die Weiterbildung im Bereich des barrierefreien Reisens – könne man lernen, die Sensibilität jedoch nicht, so die gebürtige Deutsche.

Aufwand zahlt sich aus

Um sicher zu stellen, dass die angebotenen Reisen auch wirklich zu 100% barrierefrei sind, arbeitet ReiseMeer u.a. mit einem körperlich gehandicapten Berater zusammen. Zwar bereist das Team oftmals selbst die verschiedenen Länder und testet das große Portfolio des Reisebüros auf seine Barrierefreiheit. Doch aufgrund seiner körperlichen Behinderung könne der Berater, der einen Großteil der angebotenen Reisen testet, einen noch besseren Beitrag leisten, versichert Edlmayr. Der Aufwand scheint für sich zu sprechen, denn das Reisebüro habe nach eigenen Aussagen noch niemals eine Reklamation erhalten. Ein großes Kooperationsnetzwerk im In- und Ausland sowie viel Pionierarbeit sei ebenfalls unabdinglich – zum einen, um diese Reisen überhaupt ermöglichen zu können, und zum anderen, um die Zielgruppe zu erreichen. So arbeitet ReiseMeer u.a. eng mit Austrian Airlines, Air Berlin,



links: Iris Edlmayr (Gründerin und GF),
rechts: Sabrina Schwandl, stellvertretende Büroleiterin



der Deutschen Zentrale für Tourismus, dem ORF oder auch einem Reisebüro in den USA zusammen.

Akribie erfordert Zeit

Ein Netzwerk, das Früchte trägt: Edlmayr kann inzwischen nicht nur körperlich beeinträchtigte Menschen aus aller Welt zu ihren Kunden zählen. Auch auf den ersten Blick unlösbare Probleme konnte das Team mit seinen Partnern und viel Akribie meistern. So realisierte ReiseMeer gemeinsam mit Austrian Airlines erstmals einen Flugtransport auf der Langstrecke mit Beatmungsgerät. Die Prozess-Abwicklung bis zur Fluggenehmigung dauerte über sechs Monate, da zahlreiche Testverfahren durchgeführt werden mussten, um eine Störung der Bordelektronik durch die Beatmungsgeräte auszuschließen. Buchungsprozesse in diesem zeitlichen Ausmaß seien nicht unüblich, bestätigt Edlmayr. Zwar könne die Agentur durchaus auch Last-Minute-Reisen, bspw. für Kunden, die weniger beeinträchtigt sind, ermöglichen. Oftmals ist jedoch eine lange Vorbereitungszeit nötig. „Unsere Kunden wissen, dass sie recht-

zeitig anfragen müssen. Wir buchen derzeit bereits Reisen für 2016.“

Preis ist zweitrangig

Dass barrierefreie Reisen oftmals nicht gerade kostengünstig sind, versteht sich in diesem Zusammenhang von selbst. Doch wer denkt, Menschen mit Handicap seien finanziell schlechter gestellt, als die übrige Bevölkerung, den kann Edlmayr eines Besseren belehren. Diese riesige Zielgruppe – allein in Europa seien nach Aussage der 52-Jährigen 134 Mio. körperlich gehandicapt – buche meist in einem viel höheren Preissegment, als der „normale“ Urlauber. „Viele dieser Menschen sind sozial isoliert, wollen aber unbedingt verreisen und neue Länder und Kulturen kennen lernen. Der Preis spielt dabei für die wenigsten eine Rolle“, so Edlmayr. Im Vordergrund stünde der Mensch. „Wir versuchen immer wieder, Unmögliches möglich zu machen. Denn die immer wiederkehrenden Herausforderungen, vor die uns die Kunden mit ihren Wünschen stellen, zeigen, dass Reisen keine Grenzen kennt.“

Text und Fotos: Reisebüro ReiseMeer

Diese Reise ist der Traum meines Lebens

Florian Kendl (22) ist seit einem Mopedunfall bis zum Hals gelähmt, wird künstlich beatmet. Er als Passagier eines Langstreckenflugs – undenkbar. Bis jetzt.

Es war einfach Pech, sagt Florian Kendl heute. Ein kurzer Moment, in dem er nichts sehen konnte. Im Gegenlicht unterwegs, von der tiefstehenden Sonne geblendet. Auf einer Landstraße in der Nähe von Pöchlarn fuhr der damals 16-Jährige mit seinem Moped einem Bus auf. Danach ist seine Erinnerung an jenen lauen Herbsttag im Oktober 2006 verschwommen. 17 Tage ringt er im Koma um sein Leben. Doch sein Zustand stabilisiert sich. Florian wird es schaffen, aber nicht mehr so sein können, wie er von dem Unfall war. „Kennen Sie Christopher Reeve, den Darsteller aus Superman?“, fragt eine Ärztin den Vater. „Denn so wird Ihr Sohn auch sein.“ Vom Hals abwärts querschnittsgelähmt und durchgehend auf ein Beatmungsgerät angewiesen.

Ein Schock für die Familie, die Freunde, die Bekannten. Nach einigen Tagen wird Florian aus dem künstlichen Tiefschlaf geweckt. „Es ist unvorstellbar schlimm, wenn man dann so etwas gesagt bekommt“, erinnert sich der heute 22-Jährige im Gespräch mit NEWS.

Florian blieb Florian.

Nach einer langwierigen Reha in Wien, kehrte der Niederösterreicher etwa ein Jahr nach seinem Unfall in das nun barrierefreie Elternhaus zurück. Früher sei Florian viel unterwegs gewesen. Auf dem Fußballplatz, im Schwimmbad oder mit Freunden – ein echter Strawanzer also. Mama Renate erinnert sich: „Sportlich und locker haben ihn eigentlich immer alle beschrieben. Das würde ich heute aber auch noch. Wobei sich das Sportliche jetzt nur noch passiv

ausleben lässt.“ Sie und ihr Mann Franz waren von der Art und Weise, wie ihr Sohn mit der neuen Situation umging, überrascht: „Er ist immer positiv geblieben. Keine Depression, kein gar nichts.“ Denn für Florian stand immer fest: Ich lebe MEIN Leben weiter. Seit Anfang 2012 arbeitet er als Webdesigner für das Musikhaus „Schagerl“. „Da ich den Computer mit einer Mund-Maus problemlos bedienen kann, habe ich mir sogar meinen absoluten Berufswunsch erfüllt“, freut sich der Niederösterreicher. Überhaupt habe er nie ans Aufgeben gedacht, kein einziges Mal negative Gedanken gehabt.

Die große Reise.

Ende Jänner, Flughafen Wien: Florian Kendl sitzt mit seiner Familie in einem Café und fiebert der Abreise entgegen. Dass er an diesem Tag beim 12-Stunden-Flug nach Bangkok mit an Bord der „AUA“-Maschine sein darf, ist eine europaweite Premiere. Zu viele Einzelheiten waren zuvor noch ungeklärt. Zu hoch wäre das Sicherheitsrisiko für ihn und die anderen Passagiere gewesen. Florians Reise ist schließlich das Ergebnis von einem halben Jahr Vorbereitung, von hunderten Stunden Arbeit. Das Ergebnis ist die Erfüllung eines ganz großen Wunschs: „Ich bin überglücklich dass das funktioniert.“ Fernweh plagt ihn schon länger. Vor allem im Winter, wenn die Kälte seinen Körper zusätzlich belastet. Dann geht es los: Begleitet von Austrian-Mitarbeitern wird Florian über eine Laderampe und ein Tragetuch in den Flieger gebracht, sein Rollstuhl im Frachtraum verstaut. Der 22-Jährige wirkt weniger nervös, mehr angespannt und voller Vorfreude. Augenblicke später sitzt er auf seinem Platz.

Mutter Renate bringt das Beatmungsgerät, die Ersatz-Akkus und das weitere Equipment in Position. „Jetzt kann nichts mehr schief gehen“,



Familie Kendl

lächelt sie. Und so war es auch. Schöne, ferne Welt. In Bangkok angekommen, fuhren die Kendls mit einem Bus ins vier Stunden entfernte Hua Hin. Von ihrem barrierefreien Appartement erkundete Florian mit seinen Eltern die folgenden zwei Wochen Land und Leute. Neben dem Tagesausflug auf den „Monkey Mountain“, war es für den Niederösterreicher sogar möglich, am Strand in der Nähe von Khao Thakiap mit dem Rollstuhl beinahe bis zum Wasser zu fahren. „Es war für mich ein einzigartiges Erlebnis. Die zwei Wochen in Thailand waren so, wie ich es mir vorgestellt habe. Nach langem Warten ist der Traum jetzt in Erfüllung gegangen“, war der 22-Jährige bei seiner Ankunft begeistert.

Kurz bevor Florian die Heimreise antritt, wird der sonst so lockere junge Mann ernst: „Es ist wichtig, dass es diesen Flug gegeben hat.



Sightseeing. Florian und Mutter Renate beim Ausflug auf den „Monkey Mountain“ in Khao Thakiap, Thailand.

Behinderte dürfen genauso wenig diskriminiert werden wie sonst wer. Auch wir müssen die Möglichkeit bekommen, unser Leben voll auskosten zu können.“

Die Hürden zu Florians großer Reise.

Sicherheitscheck. Ein Flughafenmitarbeiter tastet den Niederösterreicher ab. Nach einem halben Jahr Arbeit darf Iris Edlmayr ihren Erfolg in vollen Zügen genießen. Ihr Reisebüro „Reise- Meer“, das sich auf barrierefreie Urlaube spezialisiert hat, schaffte in Kooperation mit den „Austrian Airlines“ eine europaweite Sensation. Noch nie zuvor war es möglich, dass ein Tetraplegiker – also jemand, dessen Arme und Beine gelähmt sind – einen Langstreckenflug absolvieren darf. „Wir waren sehr lange mit der ‚AUA‘ in Kontakt, bis wir die Genehmigung erhalten haben. In unzähligen Testverfahren betreffend Sauerstoffversorgung, Elektronik und Logistik haben wir es schlussendlich geschafft, dass jegliche Gefahr – sowohl für Florian, als auch für die anderen Passagiere – auszuschließen ist“, so Edlmayr. Florians Flug von Wien nach Bangkok ist somit wegweisend für alle Tetraplegiker, die ebenfalls die weite Welt erkunden möchten.

Weitere Infos unter:
+43732 31 03 33 oder
www.reisemeer.at

Erstabdruck in der NEWS 08/14

Malerische Ausblicke

Das Nationalpark Besucherzentrum am Wurbauerkogel in Windischgarsten (OÖ) beeindruckt durch den einzigartigen barrierefreien Panoramatum: Der sechsgeschossige Turm ist 21 m hoch und bietet Platz für interessante Nationalpark-Ausstellungen. Zudem hat man hier eine großartige Aussicht auf das umliegende Gebirgs Panorama. Bei guter Fernsicht sind 21 „Zweitausender“ und viele weitere Berggipfel zu sehen.



Aussichtsplattform am Panoramatum

Der Panoramatum kann von 17. Mai bis 5. Oktober 2014 täglich besucht werden. Bitte informieren Sie sich dennoch selbst, ob der Turm auch wirklich geöffnet ist.

Im September 2007 habe ich selbst mit meinen Eltern und meinem ersten Partnerhund Snoopy den Panoramatum besucht und es war wirklich atemberaubend! Anschließend haben wir im Bergrestaurant mit Sonnenterrasse kurz Rast gemacht. Wir sind mit dem Auto auf den Berg gefahren. Sofern es für einen selbst möglich ist bzw. man keine Behinderung hat, kann man auch mit dem Sessellift vom Tal aus auf den Wurbauerkogel fahren. Eine aktuelle Preisliste befindet sich auf der Homepage.

Der Panoramatum ist nicht die einzige Attraktion am Wurbauerkogel: Die spektakuläre Sommerrodelbahn gehört zu den längsten in ganz Europa. Von der Wurbauerbergstation geht es mehr als 1,5 km mit Ein- oder Zweisitzerrodeln, ausgestattet mit Bremse, rasant ins Tal. Auch Bogenschießen wird angeboten. Natürlich sind auch zahlreiche Wanderwege ausgewiesen.



der Panoramatum in seiner vollen Größe



Aufzug auf den Panoramaturm

Kontakt: Nationalpark Panoramaturm Wurbauerkogel
 Dambach 152 | 4580 Windischgarsten | Tel. 07562 200 46
www.wurbauerkogel.at | panoramaturm@kalkalpen.at

Text und Fotos: Daniela Freischlager

KREUZWORTRÄTSEL

Senkrecht:

Olympische Spiele für Sportler mit Behinderung

Alpinski mit Sitz für behinderte Sportler

Ein bekannter blinder Alpinist, Andy ...

Claudia Lösch holte bei den Paralympics 2014 in dieser Disziplin Silber

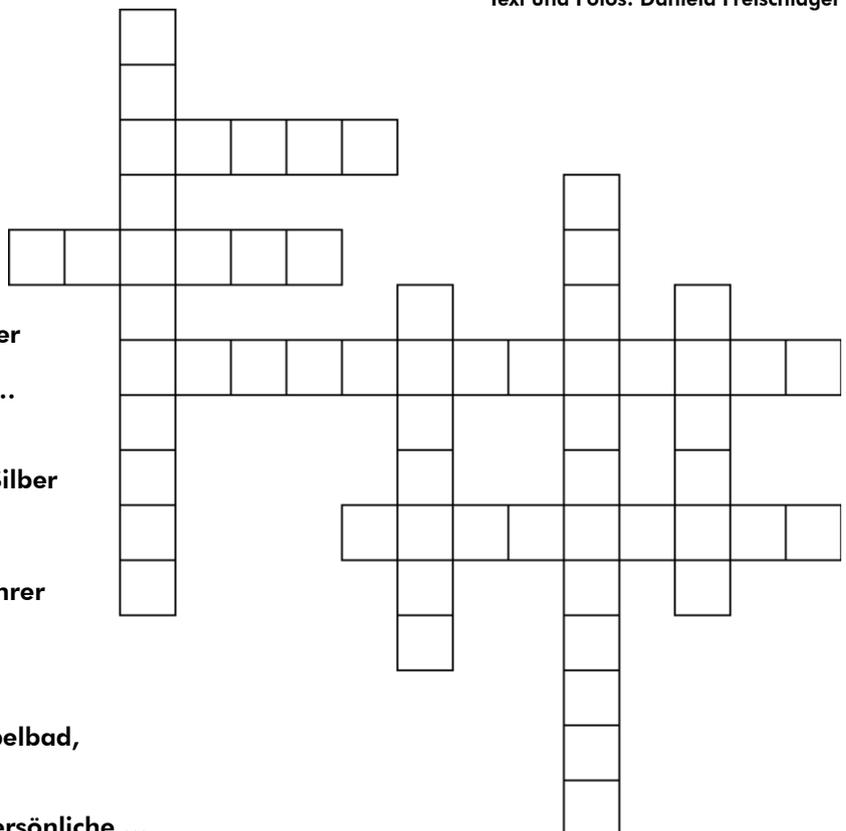
Waagrecht:

„Harte“ Sportart, auch für Rollstuhlfahrer

Dieser Verein feierte kürzlich 25 jähriges Jubiläum

Die Sportangebote der Rehaklinik Tobelbad, genannt ...

Hilfsleistungen, zum Beispiel durch persönliche ...



Das AnimalTrainingCenter – Zentrum für Mensch und Tier

Bereits seit 2006 besteht das AnimalTrainingCenter, ein Zentrum für Mensch und Tier, in der Nähe von Graz. Anna Oblasser-Mirtl, zertifizierte Hundetrainerin und Österreichs einzige Absolventin des „Exotic Animal Training and Management Program“ am Moorpark College in Kalifornien. Während ihrer Karriere als Tiertrainerin hat sie bereits mehr als 40 Tierarten in zoologischen Einrichtungen auf der ganzen Welt trainiert. „Modernes Tiertraining ist nicht mehr vergleichbar mit dem Bild des Zirkuslöwen, der durch den brennenden Reifen springt. Heute orientiert sich das gesamte Tiertraining durch positive Bestärkung am Wohl sowie an den Bedürfnissen des Tieres.“



Angeboten werden in AnimalTrainingCenter diverse Dienstleistungen rund um's Tier: Von Hundetraining und Verhaltenstherapie, über die bewussteinbildende Öffentlichkeitsarbeit zum Tier- und Naturschutz bis hin zum Filmtiertraining und Zootiertraining beschäftigt sich Anna Oblasser-Mirtl mit ihren Mitarbeitern täglich mit den bis zu 50 Tieren, die im AnimalTrainingCenter ein neues Zuhause gefunden haben. Diese Tiere sind Tierschutzfälle und kommen meist aus schlechter oder unüberlegter Haltung. „Es ist uns besonders wichtig, den Respekt gegenüber Tieren zu fördern und Missverständ-

nisse zu vermeiden“, so die Tiertrainerin. Damit spielt sie auf unüberlegte Tierkäufe, Kommunikationspannen mit Hunden, welche zu Unerzogenheit oder gar Unfällen führen und generell Tier- und Naturschutz an.

„Wenn Kinder darüber nachdenken, ob sie wirklich den Grundbedürfnissen eines Haustieres gerecht werden können, haben wir unser Ziel erreicht“

Um neue Möglichkeiten der Bewussteinbildung zu kreieren, bietet das ATC zum Beispiel die „Junior Safari“ an – ein Tag als Tiertrainer



Junior Safari



Trainer for a Day

für Kinder. Dabei lernen die Kinder den Alltag eines Tiertrainers kennen, können heimische sowie exotische Tiere aus nächster Nähe beobachten und dürfen bei der Pflege sowie beim Training dieser Tiere assistieren.

Weiters werden spezielle Kind & Hund-Kurse angeboten und die Tiertrainer, allesamt Zoologen und/oder Pädagogen, besuchen mit einer Auswahl von Tieren Kindergärten und Schulen. „Wenn Kinder zum Beispiel unseren Papagei kennen lernen und hören, dass er in der Freiheit im Kongo geboren und in Österreich als Haustier verkauft wurde, jahrzehntelang in einem winzigen Käfig gehalten wurde und erst jetzt ein artgerechtes Zuhause gefunden hat, finden sie es sehr traurig, dass er nicht fliegen kann und nicht mehr im Urwald wohnt. Wenn sie in Zukunft zwei Mal darüber nachdenken, ob sie wirklich gerne Hund, Kaninchen oder gar Exoten als Haustiere haben möchten und den Grundbedürfnissen dieser Tiere gerecht werden können, haben wir unser Ziel erreicht.“

Auch für Erwachsene finden sich viele Bildungsangebote im ATC: Neben diversen Seminaren kann man unter anderem einen „Tag als Tiertrainer“ buchen und dabei den hautnahen Kontakt mit Kängurus, Äffchen und vielen anderen Tieren genießen. Man lernt die Sprache der Tiere kennen und kann mit ihnen kommunizieren. Der gesamte Tag dreht sich um Tiertraining: Warum werden Tiere trainiert und wie bringt man einem Bären bei, eine Urinprobe zu geben und warum lässt sich ein Affe nach entsprechendem Training freiwillig Blut abnehmen?



Die Ausbildung von Diabetiker-Warnhunden ist mittlerweile einer der arbeitsintensivsten Zweige des ATC. Diese Hunde lernen, Hypo- und Hyperglykämien zu erschnüffeln und diese ihren Typ 1-Diabetikern, welche



DWH Ausbildung

unter einer Wahrnehmungsstörung leiden, zu melden. Das eigene Zuchtprogramm, die spezielle Welpenschulung ab dem 2. Lebensstag, die Organisation der Gastfamilien sowie die stationäre Ausbildung der Hunde und später auch der Diabetiker haben sich zu einem erfolgreichen Konzept zusammengefügt, welche alle Bedürfnisse von Mensch und Hund erfüllen. Bisher wurden 16 erfolgreiche Teams zusammengestellt und alle Hunde zeigen die Blutzuckerschwankungen sehr zuverlässig an. Aufgrund der besonderen Qualität dieser Signalthunde sind diese auch international sehr gefragt – ein Hund aus dem ATC arbeitet sogar in den USA. Die Betreuung und Überprüfung wird in diesem Fall über Skype geregelt.



Die Arbeit mit Tieren war schon immer der Traum von Anna Oblasser-Mirtl. Da es in Europa kaum Fortbildungsmöglichkeiten gibt, reist sie regelmäßig in die USA, um sich dort weiterzubilden: „Diese Wissenschaft ist noch sehr jung, es wird ständig geforscht und weiterentwickelt. Um zu den besten Tiertrainern zu gehören, ist eine regelmäßige Weiterbildung unerlässlich.“

Mittlerweile gibt sie ihr Wissen auch an andere Tiertrainer weiter, wenn sie sich nicht gerade mit einem ihrer Schafe, Stinktiere oder den trainierten Kakerlaken auf dem Hof beschäftigt. Im Jahr 2012 hat sie für ihre Arbeit in der Tierwelt Herberstein sogar den Oscar des Tiertrainings, den „Impact Award“ der Animal Behavior Ma-

nagement Alliance, gewonnen. Diese Auszeichnung nach Europa zu holen, war eine große Ehre für sie und kennzeichnet einen einzigartigen Höhepunkt ihrer Karriere.

Um die Tiere, die im AnimalTrainingCenter ein Zuhause auf Lebenszeit gefunden haben, zu schonen und ihnen ein ruhiges Leben zu ermöglichen, ist der Hof nicht öffentlich zugänglich. Wer Anna Oblasser-Mirtl und ihr Team kennen lernen möchte, ist zu einer Führung oder einem der zahlreichen Seminare herzlich willkommen. Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 0664/3940386 oder im Internet: www.animaltrainingcenter.at sowie auf der Facebook-Seite des AnimalTrainingCenter.

Text und Fotos: Anna Oblasser-Mirtl



Seminare Sommer 2014:

Kind und Hund 16.–17.08.2014

Bei diesem Seminar können die Kinder ein ganzes Wochenende alleine mit ihren Hunden verbringen. Dabei sollen sie unter anderem die wichtigsten Punkte zum Thema richtiger Umgang, sowie Kommunikation und richtiges Spielen mit dem Hund lernen. Natürlich wird der Spaß hier keinesfalls zu kurz kommen!

Junior Safari 05.09.2014

Hier haben Kinder die Möglichkeit, einen ganzen Tag mit heimischen und exotischen Tieren zu verbringen. Es werden viele Fragen rund um Tiere, Tierschutz und Unfallprävention geklärt. Die Teilnehmer bekommen einen Einblick in das Leben eines Tierpflegers und Tiertrainers. Und nicht nur das! Es dürfen sogar selbst Tiere trainiert werden!

Hund und Lernen 20.–21.09.2014

In diesem Seminar dreht sich alles um das Lernverhalten von Hunden. Anhand von Theorie- und Praxiseinheiten lernt man effektiver mit seinem Hund zu kommunizieren und zu trainieren. Hierzu wird der Clicker verwendet, welcher eine sehr effektive Methode darstellt – nicht nur um dem Hund Tricks zu lernen, sondern auch um Verhaltensweisen zu ändern und den Gehorsam zu verbessern. Trainiert wird mit dem eigenen Hund.

Sexualität & Behinderung – (k)ein Widerspruch?!



Der Verein Senia engagiert sich für die Enthinderung der Sexualität von Menschen mit Behinderung.

In der Fach- und Beratungsstelle in Linz können Menschen mit Behinderung, deren Angehörige, BetreuerInnen... kostenlos die Beratung des geschulten Personals in Anspruch nehmen.

Das Hauptaugenmerk von Senia liegt auf den Beratungen sowie den Workshops. Zusätzlich werden auch diverse Abendveranstaltungen wie z.B. Schminkworkshops... angeboten. Das Veranstaltungsprogramm für 2014 kann man sich kostenlos auf der Homepage herunterladen.

Einzelgespräche können sowohl von Menschen mit Beeinträchtigung als auch Angehörige und BetreuerInnen in Anspruch genommen werden. Dazu vereinbaren Sie bitte telefonisch einen Termin. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass der Gesprächskreis eines der Angebote mit einer sehr niedrigen Hemmschwelle ist. Dieser dient oft dazu, „Berührungängste“ mit Senia abzubauen, bevor man sich traut ein Einzelgespräch in Anspruch zu nehmen.

Jeden ersten Dienstag im Monat wird auf Radio FRO (105 Mhz) von 19 bis 20 Uhr die Sendung „Liebe, Sex und Zärtlichkeit“ ausgestrahlt. Interesse, doch Sie haben die Sendung verpasst? Kein Problem! Sie können diese nachhören, wenn Sie sich wie folgt durch die Homepage klicken:

Veranstaltungen → Aktuelle Veranstaltungen
→ Senia auf Radio FRO

Sie können auch Mitglied des Vereins Senia werden. Informationen dazu finden Sie auf der Homepage unter „Über uns → Mitgliedschaft/Spende“. Auch der Newsletter lässt sich in diesem Bereich abonnieren.

Zu guter Letzt haben wir noch einige Flirttipps für Sie, die wir einem Interview mit Anna Wolfesberger, Flirttrainerin und Sexualtherapeutin bei Senia, entnommen haben:

- Selbstbewusstsein und Humor sind beim Flirten wichtiger als gutes Aussehen. Hier zählt nur die Ausstrahlung.
- Akzeptiere und liebe dich selbst, so wie du bist und sei offen für neues Glück!
- Einfach mal beim Bummeln auf der Straße gezielt Augenkontakt herstellen und lächeln.

Sie sind wirklich gerade auf Partnersuche? Das trifft sich ja wunderbar! Probieren Sie doch einfach mal die Flirttipps aus und/oder vereinbaren Sie einen Termin bei Senia. Nur Mut, dort beißt niemand! ;-)



Kontakt:

Verein Senia | Weingartshofstraße 37
4020 Linz | 0732 89 00 90 | www.senia.at
office@senia.at

Text: Daniela Freischlager
Fotos: Verein Senia



Selbstbewusst auf 2 Rädern mit 4 Pfoten

Mein Name ist Isabelle Ocenasek.

Im Oktober werde ich 17 Jahre alt. Eigentlich hätten meine Zwillingsschwester und ich ja „Christkinder“ werden sollen, aber leider ging es meiner Mama während ihrer Schwangerschaft immer schlechter, so dass wir schließlich um 10 Wochen zu früh zur Welt kamen. Deshalb waren wir beide bei der Geburt auch noch nicht so wirklich riesengroß. Meine Zwillingsschwester wog damals gerade mal 1020 g, ich nur 860 g.

Nach fast 2 Monaten durften wir endlich nach Hause. Dort ging es dann recht gut und wir wurden rasch schwerer. Aber schon bald fiel meinen Eltern auf, dass ich mich nicht so viel bewegte, wie meine Schwester.

Trotz Untersuchungen und Nachfrage im Krankenhaus wusste noch niemand recht, was oder ob das was zu bedeuten hätte. Aber weil ich eine „Frühgeburt“ war, fing ich mit 3 Monaten mit den ersten Kinder-Physiotherapien an, später kamen Ergo- und Hippotherapie dazu. Meine erste Diagnose hieß dann – „neuromotorische Entwicklungsverzögerung“. Erst als ich 3 Jahre alt war und noch immer nicht richtig sitzen konnte, wurde meine neue und endgültige Diagnose erstellt: kindliche Cerebralparese –

oder linksbetonte spastische Tetraparese (Tetra – weil meine Beine und beide Hände betroffen sind – aber rechts etwas weniger als links.)

Die Jahre sind vergangen, viele Therapien habe ich auch schon gemacht. Manchmal haben sie mehr und manchmal weniger Spaß gemacht, aber gehen habe ich damit nie gelernt. Ich kann auch nicht aufstehen, um nur ein paar Schritte zu machen. Seit meinem 4. Lebensjahr habe ich einen coolen Rolli, mit dem ich auch recht gut umgehen kann, denn ohne ihn könnte ich nur am Boden robben.

Eigentlich macht mir das alles ja nichts aus und ich bin auch nicht traurig darüber. Was mich aber wirklich stört, ist, dass ich immer wieder an Dingen scheitere, die meine Zwillingsschwester ganz selbstverständlich macht. – Was ich damit meine? Wenn ich Musik hören möchte, muss ich warten, bis jemand Zeit hat, mir meine CD zu geben, da ich den Schrank nur schwer auf bekomme. Auch beim Schuhe ausziehen muss ich um Hilfe bitten! Ich kann noch nicht einmal kurz alleine bleiben, denn wenn mir mein Handy hinunterfällt, könnte ich im Notfall niemanden anrufen!

Nächstes Jahr beginne ich eine Ausbildung und ich bin so stolz darauf, meine Arbeitsaufträge alleine ausführen zu können, aber wenn mir der „dumme“ Zettel oder irgendetwas anderes hinunterfällt, muss ich jemanden holen, der ihn wieder aufhebt, weil ich das trotz Übens sicher nicht schaffe. Das sind nur einige wenige Beispiele, aber sie bedeuten für mich viel. Sie bedeuten den Unterschied zwischen stolz sein auf Selbst-Geschafftes und Frust haben darüber, dass es wieder mal an einer Kleinigkeit scheitert.

In meiner Schule gibt es ein Bewegungsprogramm, das Move heißt. Dort trainiert man Selbstständigkeit im Alltag und ich habe es mittlerweile geschafft, mir meine Jacke selbst anzuziehen aber beim Ausziehen muss mir immer noch jemand helfen. Ebenso ist das mit den Schuhen! Trotzdem all dem Üben und vielen kleinen Erfolgen werde ich manche Dinge einfach niemals selbstständig machen können!



„Bei vielen dieser Kleinigkeiten könnte Kira mir helfen“, hab ich mir gedacht, als ich zufällig auf die Zeitschrift „Seite an Seite“ gestoßen bin. Als ich dann die Kontaktadresse im Internet nachgeschlagen und das Video von Kira gesehen habe, war ich noch mehr überzeugt, mit ihrer Hilfe könnte ich all das erreichen, was ich vorher nicht geschafft habe, all diese „Kleinigkeiten“, die vorher so störend waren, überwinden. Ich könnte endlich ein selbstständiges Leben führen, wie jeder andere Teenager auch! Aber etwas Wichtiges kommt noch dazu: als ich Kira das erste Mal live gesehen habe, habe ich mich sofort in sie verliebt.

Ich wünsche mir so sehr, endlich selbstständiger und nicht immer auf die Hilfe anderer angewiesen zu sein!

Dieser Traum wird aber leider dadurch getrübt, dass die Anschaffungskosten eines Servicehundes meine finanziellen Möglichkeiten überschreiten. Dabei wäre Kira einfach der perfekte Hund für mich!

Ich bin ganz sicher, dass wir ein tolles Team werden können! Ich möchte sie dann auch in den Behindertenausweis eintragen lassen, weil

ich sie ja nur dann überall mitnehmen kann und sie ohne Leine führen darf. Denn es ist problematisch den Rolli zu fahren und gleichzeitig die Leine zu halten. Ich kann es schon gar nicht mehr erwarten, mit der Zusammenschulung mit Kira zu beginnen und hoffe, dass es bald soweit sein wird.

Text und Fotos: Isabelle Ocenasek



**Ihre Unterstützung würde mir sehr viel bedeuten!
Vorab ein großes Dankeschön**

Isabelle Ocenasek



SEITE *an* SEITE

Verein zur Förderung von blinden und körperbehinderten Menschen

Spendenaufruf

Selbstbewusst auf 2 Rädern mit 4 Pfoten

Mein Name ist Isabelle Ocenasek und ich werde im Oktober 17 Jahre alt. Meine Zwillingsschwester und ich kamen um 10 Wochen zu früh zur Welt.

Erst als ich 3 Jahre alt war und im Gegensatz zu meiner Schwester noch immer nicht richtig sitzen konnte, wurde die endgültige Diagnose erstellt: spastische Tetraparese (Tetra – weil meine Beine und beide Hände betroffen sind.)

Seit meinem 4. Lebensjahr habe ich einen coolen Rolli, mit dem ich auch recht gut umgehen kann, denn ohne ihn könnte ich nur am Boden robben.

Nächstes Jahr beginne ich eine Ausbildung und ich bin stolz darauf, meine Arbeitsaufträge alleine ausführen zu können, aber wenn mir ein Zettel oder irgendetwas anderes hinunterfällt, muss ich jemanden holen, der ihn wieder aufhebt, weil ich das trotz Übens nicht schaffe.

Ich wünsche mir so sehr, endlich selbstständiger und nicht immer auf die Hilfe anderer angewiesen zu sein! Deshalb soll mich künftig Servicehündin Kira durchs Leben begleiten und mir bei vielen alltäglichen „Kleinigkeiten“ helfen.

Dieser Traum wird aber leider dadurch getrübt, dass die Anschaffungskosten eines Servicehundes meine finanziellen Möglichkeiten überschreiten.

Ihre Spende würde mir daher sehr viel bedeuten!

Vorab ein großes Dankeschön
Isabelle

Seite an Seite, Sparkasse Krems, Spendenkonto 129999
BLZ 20228, IBAN: AT512022800000129999, BIC: SPKDAT21

Retouren an Postfach 555; 1008 Wien